



Marcel Ruf Der neue Direktor der Strafanstalt Lenzburg vor dem neu gestalteten Besucherfreiplatz. Als Nächstes müssen die Dächer saniert werden. ALOIS FELBER

Strafanstalt vor grossem Wandel

Lenzburg Die neue Mauer ist gebaut, doch weitere grosse Änderungen stehen bevor

Die Strafanstalt Lenzburg hat seit 200 Tagen einen neuen Direktor. Dies war Anlass für eine Standortbestimmung und einen Ausblick auf die Zukunft.

ALOIS FELBER

Die neue Leitung ist nicht die einzige Änderung, welche es in der Strafanstalt Lenzburg zuletzt gegeben hat. Ein äusserlich offensichtliches, aber auch für den Betrieb markantes neues Gepräge hat die Anstalt durch das im April in Betrieb genom-

mene neue Peripherieschutzsystem mit der sieben Meter hohen Mauer erhalten. Doch das war nur der erste Schritt hin zur Totalsanierung der 145-jährigen Strafanstalt und zum Wandel zur künftigen kantonalen Justizvollzugsanstalt.

Mit der Dachsanierung geht es weiter

Michael Leupold, Chef der Abteilung Strafrecht, und der neue Direktor Marcel Ruf nahmen gestern die Medienkonferenz zu Rufs ersten 200 Tagen im Amt denn auch zum Anlass, auf die unmittelbar laufenden Projekte in der Strafanstalt und die weiteren Entwicklungsschritte hinzuweisen.

Nachdem die baufällige alte Umfassungsmauer ersetzt ist, wird nun die Erneuerung der Dächer in Angriff genommen. Angesichts völlig verfallener Dachlatten und durchgerosteter Dachkannel ist diese überfällig. «Der Dachdecker geht schon seit eineinhalb Jahren nicht mehr hinauf, weil es zu gefährlich ist», sagte Ruf. Die Dächer sollen jetzt aber auch endlich isoliert und mit Blitzschutz versehen werden. Für die Sanierung werden 2½ Jahre veranschlagt. Dabei sollen auch die Brutplätze der Mauerseglerkolonie unter dem Anstaltdach erhalten und Nistkästen für Falken oder Schleiereulen angebracht werden, wie Marcel Ruf erklärte. Begonnen wird schon in diesem Monat.

Funkstille für Gefangene ab 2006

Ab Frühling 2006 soll zudem eine Handy-Störanlage die Sicherheitseinrichtungen der Strafanstalt ergänzen. Nachdem ein Pilotbetrieb vom vergangenen Mai bis Juli positiv verlaufen ist, strebt die Strafanstalt Lenzburg jetzt vom Bundesamt für Kommunikation eine definitive Betriebsbewilligung an. Die Störanlage soll künftig das Steuern von Drogengeschäften, das Beeinflussen von Zeugen und Opfern, Absprachen unter Angeklagten und Belästigungen aus den Gefängniszellen verhindern. Nötig wurde sie, weil es praktisch unmöglich ist, den Schmuggel von

Handys in die Anstalt zu unterbinden, wie Ruf erklärte.

Alles an einem Ort konzentriert

Weiter geht es dann von 2006 bis 2008 mit dem Bau des neuen Zentralgefängnisses als Ersatz für sieben völlig veraltete Bezirksgefängnisse in unmittelbarer Nachbarschaft der Strafanstalt. Zuvor muss allerdings die noch hängige staatsrechtliche Beschwerde gegen den entsprechenden Grossratsentscheid erledigt werden. Zusammen bilden beide Institutionen die neue kantonale Justizvollzugsanstalt, welche mit 311 Gefangenenplätzen und 165 Mitarbeitern sämtliche Haft- und Strafvollzugsformen unter einer Leitung an einem Ort vereinen wird.

Damit diese Anzahl Gefangenenplätze erreicht wird, müssen aber auch im alten Fünfstern-Anstaltsgebäude mehr Plätze geschaffen werden. Und dazu sollen die heute noch dort angesiedelten Gewerbebetriebe in ein neues Produktionsgebäude ausgelagert werden. Dessen Bau ist für 2008/2009 vorgesehen. Zuletzt können ab 2009 die Zellentrakte des Fünfsterns saniert werden. «Das sind grosse Schritte, die uns besonders unter dem Aspekt der Gewährleistung der Sicherheit alle sehr fordern werden», sagte Ruf zum Schluss. Doch wie den Mauerbau will man auch dies ohne grössere Zwischenfälle meistern.

Zeiten steter Veränderungen

200 Tage Keine ruhigen ersten Monate für Marcel Ruf

Direktor Marcel Ruf berichtete in seinem Resümee über die ersten acht Monate im Amt von steten Veränderungen und viel Betrieb in der Strafanstalt. So hat etwa die Zahl der Ein- und Austritte (wegen überfüllter Bezirksgefängnisse) markant zugenommen. Bei einem mittleren Belegungsgrad von 98 Prozent der 180 Plätze gab es pro Arbeitstag einen Gefangenenwechsel. Neben viel Betrieb mit Handwerkern durch die Realisierung des neuen

Peripherieschutzes waren in den letzten Monaten wegen der Ausstellung «strafen» auch besonders viele Besuchergruppen in der Anstalt. An weiteren baulichen Änderungen wurden das Einrichten einer Joggingbahn und mit Spenden finanziert eine Neugestaltung des Besucherfreiplatzes möglich. Zudem kam es zur Anstellung der ersten Frau im Lenzburger Sicherheitsdienst, und die Betriebsabläufe wurden laut Ruf gestrafft. (alf)